

Störungsspezifische Systemtherapie

Konzepte und Behandlung



Hans Lieb
Störungsspezifische Systemtherapie

Konzepte und Behandlung

298 Seiten, Kt, 2014

€ (D) 29,95/€ (A) 30,80

ISBN 978-3-8497-0033-1

Über das Buch



Störungsspezifische Systemtherapie? Kann es das geben? War die Entwicklung der systemischen Therapie nicht immer mit einer vehementen Kritik der Störungsorientierung verbunden? Nicht ganz, wie Hans Lieb in diesem ersten Band der neuen Reihe „Störungen systemisch behandeln“ aufzeigt: Schon in der frühen Phase der Systemtherapie gab es eine Orientierung auf „Störungen“. Im Zuge ihrer wissenschaftlichen und sozialrechtlichen Anerkennung gilt es nun, die systemische Therapie mit Bezug auf spezifische Störungen weiterzuentwickeln.

Hans Lieb greift die Argumente pro und contra Störungsorientierung auf und zeigt, dass man als Therapeut sowohl seine systemische Identität bewahren als auch störungsbezogen denken und handeln kann. Er verbindet theoretische Erläuterungen zu Systemtheorie und Systemtherapie mit praktischen Beispielen. Die Geschichte der Psychotherapie und ihres Umgangs mit Diagnosen wird ebenso betrachtet wie das Gesundheitswesen mit seinen Professionen und Rollen. Hier kommt es dem Autor vor allem darauf an, die Rolle einer störungsspezifischen Systemtherapie als professionelles Mitglied im Gesundheitswesen zu definieren. Eine Charta zur störungsspezifischen Systemtherapie gibt seinen Ausführungen einen leitenden Rahmen und lädt ein zu weiteren Diskussionen.

„Aus Sicht der Systemtheorie untersucht Hans Lieb engagiert und kenntnisreich das Konzept der psychischen Störungen, erörtert dessen Nutzen und Fallstricke und eröffnet einen Weg aus einem wenig nützlichen Entweder-oder. Ein wichtiger Beitrag für eine notwendige Diskussion – nicht nur für Systemiker!“

Dr. Wilhelm Rothaus

Weitere Titel in Vorbereitung:



Bei Bestellungen über www.carl-auer.de
liefern wir deutschlandweit portofrei.

Ich bestelle bei
meiner Buchhandlung:

Störungsspezifische
Systemtherapie

Ex.

ISBN 978-3-8497-0033-1
€ (D) 29,95/€ (A) 30,80

ISBN
Preise zzgl. Versandkosten

Ex.

Ex.

Ex.

ISBN

Name

Straße

Ort

Ja, ich hätte gerne mehr Informationen, bitte nehmen Sie meine Adresse für den Newsletter in Ihren E-Mailverteiler auf.

E-Mail

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Der Autor



Hans Lieb, Dr. phil., Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut; Ausbildung in Verhaltenstherapie, NLP, Gesprächspsychotherapie, Systemtherapie. Lehrtherapeut und Lehrsupervisor in Systemischer Therapie (IFW, A&E und SG) und Verhaltenstherapie (IFKV Bad Dürkheim), Gesprächspsychotherapie, NLP. Psychotherapeut ECP. Langjährige Tätigkeiten in Sucht- und psychosomatischen Kliniken, zuletzt als leitender Psychologe. Praxis in Edenkoben (Rheinland-Pfalz) für Psychotherapie, Paar- und Familientherapie, Supervision.

Weitere Titel:



266 Seiten, Kt, 2012
€ (D) 34,-/€ (A) 35,-
ISBN 978-3-89670-828-1



303 Seiten, Kt, 2013
€ (D) 39,95/€ (A) 41,10
ISBN 978-3-89670-869-4



295 Seiten, 31 Abb., Kt
13. Aufl. 2012
€ (D) 24,95/€ (A) 25,70
ISBN 978-3-89670-461-0



331 Seiten, Kt, 2013
€ (D) 44,-/€ (A) 45,30
ISBN 978-3-89670-835-9

Leseprobe

Charta einer störungsspezifischen Systemtherapie:
Was sie ist und was sie nicht ist

3.1 Positionen einer Charta zur störungsorientierten Therapie

Zum Konzept der Reihe „Störungsspezifische Systemtherapie“ gehört die Entwicklung einer Charta. Sie soll Merkmale einer systemischen Identität auf diesem Gebiet benennen. Dies hat gleichermaßen einen deskriptiven wie einen normativ-präskriptiven Charakter: Sie beschreibt, was sie ist, und sagt, was sie sein soll.

3.1.1 Vier mögliche Positionen zur Störungsorientierung

1. Aus der Sicht der störungsspezifischen Systemtherapie kann es sinnvoll sein, bestimmte Phänomene als „Symptom“, „Störung“ oder „Krankheit“ zu bezeichnen. Nicht sinnvoll ist es aus dieser Sicht, „Gesundheit“, „Ungestörtheit“ bzw. „Symptomfreiheit“ zu beschreiben und zu definieren. Störungsspezifische Systemtherapie markiert nicht, was „positives Leben“ ist. Ziel der Therapie ist es demnach, „nicht mehr symptombelastet, gestört oder krank“ zu sein. Was das jeweils positiv bedeutet, bestimmen Klienten zu Beginn der Therapie oder in deren Verlauf selbst.

2. Wenn die störungsorientierte Systemtherapie im gesellschaftlichen Funktionsbereich des Gesundheitswesens als Heilverfahren anerkannt sein will, muss sie an dessen typische Leitunterscheidungen („gesund – krank“, „gestört – ungestört“, „pathologisch – normal“) anknüpfen. Sie muss das so tun, dass sie ihrer systemischen Grundannahmen nicht verlustig geht. Das ermöglicht hinsichtlich der in Punkt 3 beschriebenen Positionen am besten Position 4.

3. Es ist sinnvoll, vier mögliche Positionierungen auf dem Feld der Codierung und der Therapie von „Symptomen, Störungen, Krankheiten“ zu unterscheiden:

1) „Pro Störungsorientierung“ (formal: SO)

Danach ausgerichtete Ansätze unterlegen ihren Therapien eine nosologische, Krankheiten systematisch beschreibende Klassifikation, aus der sie ihr therapeutisches Handeln ableiten (Beispiel: Leitlinientherapie).

2) Aktive Negation von Position 1:

„Nicht-Störungsorientierung“ (formal: NSO)

Danach ausgerichtete Ansätze lehnen die Verwendung nosologischer Klassifikationen aktiv ab. Diese Position könnte daher auch „Kontra-Störungsorientierung“ genannt werden. Sie basiert auf theoretischen, ideologischen oder empirischen Überlegungen.

3) Passive Negation von Position 1:

„Weder – noch“, d. h. „Weder Störungsorientierung noch Nicht-Störungsorientierung“ (formal: Nicht SO und Nicht NSO)

Danach ausgerichtete Ansätze vertreten weder Position 1 (Störungsorientierung) noch sprechen sie sich gegen sie aus. Sie beruhen daher auf einer einfachen und einer doppelten Verneinung (sie verneinen die Störungsorientierung und sie verneinen die Verneinung von Störungsorientierung).

4) Sowohl-als-auch: „Sowohl Störungsorientierung als auch Nicht-Störungsorientierung“ (formal: SO und NSO)
Position 4 vertritt in Abkehr von der traditionellen abendländischen Logik, für die eine Aussage nicht gleichzeitig wahr und falsch sein kann, beide Positionen. Da eine synchrone zeitliche Organisation (beides zur gleichen Zeit) schwierig ist, geschieht das eher in Form einer zeitlichen Organisation (nacheinander) oder in Form eines Splittings. Im Splitting vertritt eine Instanz die eine und die andere Instanz die andere Seite in gegenseitiger Anerkennung. Abbildung 1 fasst diese Positionen zusammen:

Position 1 Pro Störungsorientierung	Position 4 Störungsorientierung und Nicht-Störungsorientierung
Formal: SO	Formal: SO und NSO
Position 3 Weder Störungsorientierung noch Nicht-Störungsorientierung	Position 2 Nicht-Störungsorientierung
Formal: Nicht SO und Nicht NSO	Formal: NSO

Abb. 1: Formale Positionen zur Störungsorientierung. Position 1 und 2 können als parteilich, 3 und 4 als unparteilich oder neutral bezeichnet werden (in Anlehnung an das Tetralemma nach Simon 2012a, S. 167).

3.1.2 Bewertung der Positionen aus Sicht einer störungsorientierten Systemtherapie

Position 1 wird als problematisch angesehen, weil sie den therapeutischen Handlungsräum dadurch einengt, dass sie alle anderen Codierungen außer der eigenen ausschließt.

Position 2 wird kritisch bewertet, weil sie die eigene Identität auf der Negation von etwas aufbaut und so an dieses gebunden bleibt. Sie verbraucht auf vielen Ebenen viel Energie in der aktiven Negation.

Position 3 wird positiver als 1 und 2 bewertet, weil die für beide genannten negativen Aspekte entfallen. Problematisch an Position 3 ist, dass sie ggf. blind sein kann für jene spezifischen Aspekte menschlichen Leidens, die von manchen Instanzen als „Symptom“, „Störung“ oder „Krankheit“ *bezeichnet (codiert)* werden. Sie läuft dann Gefahr, nicht nur nicht störungsspezifisch, sondern auch nicht störungsrelevant zu sein.

Position 4 wird positiv bewertet, weil sie alle positiven Aspekte (Wissensbestände und Pragmatiken) der anderen Positionen vereinen kann. Sie kann so auch im konstruktiven Diskurs mit Experten der Positionen 1, 2 und 3 bleiben.